

Gärtnern ist Zukunftsgestaltung – Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) im Kontext des Lebens und Lernens im Schulgarten

Fachtagung Gartenpädagogik, DIE GARTEN TULLN/ A



Univ.-Prof. Dr. Steffen Wittkowske
Driverstr. 22, D-49377 Vechta
steffen.wittkowske@uni-vechta.de



Sustainable Development Goals – Nachhaltigkeitsziele



- ✘ 17 Ziele
- ✘ 169 Unterziele
- ✘ 2015 von der UN veröffentlicht
- ✘ Nachfolge der 8 MDGs (*Millennium Development Goals*)
- ✘ SDGs betreffen die Entwicklung in allen Ländern der Welt





Bildung für nachhaltige Entwicklung ...

„... ermöglicht es dem Individuum, aktiv an der Analyse und Bewertung von nicht nachhaltigen Entwicklungsprozessen teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal wie global in Gang zu setzen.“

de Haan 2008



Zentrales Bildungsziel:

**Erwerb von nachhaltigkeitsrelevanten Schlüsselkompetenzen
(„Gestaltungskompetenz“)**



Nachhaltige Bildung ist **mehr** als die Vermittlung von Wissen

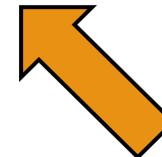
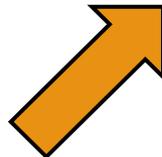
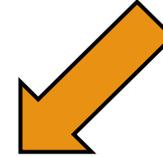
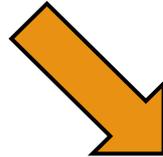
Zukunftsfähig
denken + handeln

Andere Menschen + Generationen
berücksichtigen

„**Bildung für Nachhaltige
Entwicklung**“ (BNE)

Auswirkungen des eigenen
Handelns erkennen

Verantwortungsvoll
entscheiden



Schule als Lebens- und Lernraum

Vermittlung von
Nachhaltigkeitskompetenzen





Zum Lebens- und Lernort Schule geblickt

- Verbesserung der curricularen Abstimmung – Übergänge gestalten
- Material- und Ideenaustausch
- gezielte Einführung neuer Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen, von Programmen des „Lernen Lernens“, von kooperativem Lernen und entsprechende Evaluation

- Implementierung von „verbindlicher“ Fort- und Weiterbildung
- Koordination schulinterner und externer Fortbildung – im Einklang mit dem Schulprofil
- informelles Weiterlernen der Kollegen durch gemeinsames Arbeiten an selbstgestellten Problemen und Entwicklungsaufgaben

- Klassische Schulorganisation vs. Ganztagschule?
- Entwicklung und Erprobung neuer Modelle der schulinternen Verantwortungsübernahme und Steuerung von Qualitätsentwicklung

Unterrichtsentwicklung

Personalentwicklung

Organisationsentwicklung

Mit Unterschieden leben

In der Schule erfahren die Schülerinnen und Schüler die wichtigsten Merkmale unserer Gesellschaft – diejenigen, die sie hat, und diejenigen, die sie haben will. Unsere Gesellschaft schützt die Freiheit der Person; sie bejaht die Vielfalt der Meinungen, der Lebensziele und Lebensformen – sie ist pluralistisch; sie achtet die Würde des Einzelnen. Dies macht den Reichtum unseres Lebens aus, aber auch einen Teil unserer Probleme.

Hier lässt sich lernen, mit Unterschieden zu leben:

- Inklusion
- Erfahrung von und Umgang mit Krankheit, Trennung und Verlust
- Sprache und Zu-Hause-sein u.a.m.

In der Gemeinschaft leben

Die Schule als Erfahrungsraum ist zugleich auch ein Ort, an dem der Einzelne die Notwendigkeit, die Vorteile und den Preis des Lebens in der Gemeinschaft erfährt. Die Schule ist eine *polis*. Man lernt am Modell dieser Gemeinschaft die Grundbedingungen des friedlichen, gerechten, geregelten und verantworteten Zusammenlebens und alle Schwierigkeiten, die dies bereitet. Gemeinschaft fordert Ordnungen, Selbstdisziplin, Einigung auf die Zwecke und Grenzen des Zusammenseins. Gemeinschaft bedeutet auch stärker sein, sich geborgen fühlen, Spaß miteinander haben.

Hier lässt sich lernen, in der Gemeinschaft zu leben:

- Geschlechterrolle
- Differenzierung und kulturelle Vielfalt u.a.m.

Der ganze Mensch

Ist die Schule ein Lebensraum, muss sich er ganze Mensch in ihr entfalten können. In der Schule wird darum versucht, soviel Belehrung wie möglich durch Erfahrung zu ersetzen oder doch durch Erfahrung zu ergänzen. Man lernt gleichsam auch an der Schule und an dem in ihr vor sich gehenden Leben, nicht nur in der Schule – wie man sonst sagt und denkt.

Hier lässt sich lernen:

- Geborgenheit und Offenheit
- Herausforderungen, wie Bewusstmachen von Stärken und Fortschritten, Aufzeigen zweckmäßiger Ziele, Lernwege und Arbeitsvorhaben, vielfältige Anregungen zur Begegnung und Auseinandersetzung mit den Lerninhalten verbunden mit Beratung und konstruktiver Kritik u.a.m.

Eine Brücke zwischen der kleinen und der großen Welt

Die Schule ist Brücke zur Welt.

Hier lässt sich Lernen als *sozialer* Prozess gestalten:

- Entwicklung des Kindes durch Entwicklung sozialer Beziehungen
- Angebot von informellen Lebens- und Lernmöglichkeiten
- Anleitung für das Zusammenleben
- Mitbestimmungsformen zur eigenen Sache machen u.a.m.

Das Leben zulassen

Die Schule ist ein Lebens- und Erfahrungsraum.

Hier lässt sich für das Leben lernen:

- Einführung in Grundformen der menschlichen Verständigung
- Einführung in musisch-ästhetische Gestaltungsformen, Erfahrung von Kreativität
- Auseinandersetzung mit Sinn- und Glaubensfragen und die Aufklärung über die verschiedenen Religionen
- Auseinandersetzung mit Grundfragen des menschlichen Zusammenlebens
- Wissens- und Kompetenzerwerb, Bewährung an Aufgaben u.a.m.

Die Schule bleibt eine Schule

Die Schule als Lebens- und Erfahrungsraum bleibt eine Schule – ein Ort, an dem wichtige Kenntnisse erworben, Fähigkeiten entwickelt und geübt, Vorstellungen geordnet werden. Lernende werden auf das Leben vorbereitet; sie erfahren, wie die Gesellschaft ihre Leistung einschätzt, welche Rollen und Aufgaben bereitstehen, welche Chancen sie haben und welche nicht.

Schulische Räume:

Klassenzimmer, Gemeinschaftsräume, Freiflächen und die Umgebung des Schulgebäudes mit **Schulgarten**

- Orte der Aneignung von Welt, die vielfältige Erfahrungen ermöglichen
- Orte des gemeinsamen Handelns und des Zusammenlebens
- Orte zur Geborgenheit und zum Wohlfühlen u.a.m.



Lernen und Leben:

Naturerziehung,
Gesundheits-
förderung,
Ernährungsbildung
und Verbraucher-
orientierung

Schulgärten

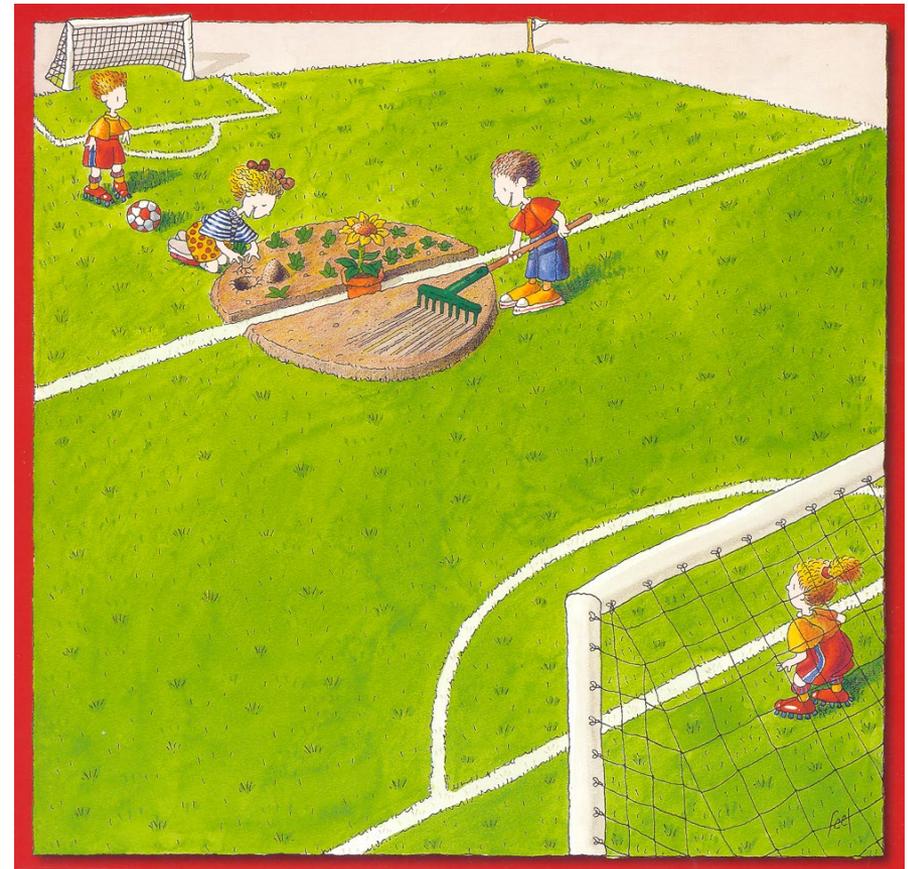


„Im Schulgarten, beim Gärtnern
kommen mir immer die besten
Ideen!“

(Maria, 10 Jahre alt)

(Schul-)GARTEN – als Lerninhalt und Lebensort

In der Gegenwart versteht man unter dem **Schulgarten** nicht nur den abgegrenzten Gartenbereich an der Schule, der mehr oder weniger intensiv gärtnerisch bearbeitet wird, sondern den gesamten mit dem Schulbetrieb im Zusammenhang stehenden Außenraum.





(Schul-)GARTEN – als Lern- und Lebensort

- ✘ Pflegen und aktives Gestalten von Natur, z.B. Verbesserung der Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren und kritische Bewertung der erzielten Wirkungen;
- ✘ Unterscheiden, Klassifizieren und Vergleichen von lebender und nichtlebender Natur, z.B. Merkmale des Lebens an Pflanzen und Tieren feststellen;
- ✘ Betrachten, Bestimmen und Benennen von Lebewesen, z.B. ausgewählte Merkmale, Art- und Gattungsnamen von Pflanzen und Tieren

GÄRTNERN...



Im (Schul-)GARTEN:

Das Verhältnis von Kindern zur Natur, zu Pflanzen, Tieren und Menschen, zu sich selbst, gewinnt aus pädagogischer und aus nachhaltiger Sicht an Gewicht; unser Verhältnis zum Umgehen mit Natur im Garten bedarf einer neuen Aufmerksamkeit.





(Schul-)GARTEN – als Lern- und Lebensort

▶ **Emotional-affektive Ziele**

- eigene Betroffenheit spüren,
- Freude und Schmerz beim Umgang mit der Natur erleben,
- unmittelbar, mit allen Sinnen der Natur begegnen und sie wahrnehmen,
- Beziehungen zur eigenen Umgebung als Heimat entwickeln,
- Natur beobachten und über sie staunen,
- Ergebnisse eigener Arbeit erleben.

**Kinder erwerben positive
Werteinstellungen gegenüber der
Natur.**

(Schul-)GARTEN – als Lern- und Lebensort

▶ Reflexiv-kognitive Ziele

- Artenkenntnis erwerben,
- Reflexion von Einstellungen und Verhaltensweisen,
- eigene Handlungsmöglichkeiten erkennen,
- Erkenntnisse über die Nutzung der Natur durch den Menschen gewinnen,
- Entwicklungs- und Wachstumsvorgänge beobachten und verstehen,
- Ursachen- und Wirkungszusammenhänge erkennen.

Kinder erwerben ökologisches Sachwissen.

(Schul-)GARTEN – als Lern- und Lebensort

▶ **Instrumental-motorische Ziele**

- handwerkliche und gärtnerische Fähigkeiten erwerben und üben,
- Natur und Umwelt durch Experimente erforschen,
- kreativ-künstlerische Fähigkeiten entwickeln,
- verantwortlichen und pflegerischen Umgang mit der Natur einüben,
- eigene Handlungsmöglichkeiten ausprobieren,
- kommunal- und umweltpolitisch tätig werden,
- durch körperliche Arbeit die Umwelt gestalten.

Kinder erwerben Handlungsfähigkeit.



(Schul-)GARTEN – als Lern- und Lebensort

▶ **Interdisziplinarität**

- fächerübergreifend, kooperativ lernen,
- in der Situation lernen und sie unter verschiedenen Aspekten betrachten.

**Kinder erlangen eine
ganzheitlich-komplexe Sichtweise.**

(Schul-)GARTEN – als Lern- und Lebensort

▶ Soziales Miteinander

- Arbeit und Projekte im Team durchführen,
- Verantwortung innerhalb einer und für eine Gruppe übernehmen,
- Planung und Organisation innerhalb einer Gruppe einüben,
- demokratische Entscheidungsprinzipien und Mechanismen erlernen,
- sich als Teil einer Gemeinschaft verstehen lernen.

Kinder erlangen Kooperations- und Teamfähigkeit.



Der Weg: Verwandelt Kindergärten in Kinder-Gärten, Schulaußenräume in Schulgärten!

Um sich von den Kindern mitnehmen zu lassen ins Offene, auf ihre Entdeckungsreisen mit Pflanzen, beim Bearbeiten des Bodens oder in die Geschichte der Steine, zu Kräutersagen, Vogelbeobachtungen oder zur Funktionsweise von Gartengeräten, Gewächshäusern und Solarpumpen müssen sich die Erwachsenen, die Erzieher und Erzieherinnen, die Lehrerinnen und Lehrer ihrer SACHE sicher sein.

Nur wenn man viel über den GARTEN weiß, kann man auf komplizierte Fragen einfache Antworten geben, Antworten, die wieder neue Fragen auslösen.



Naturerziehung

- ✘ Was ist NATUR?
- ✘ Kinder brauchen die Natur zum Ausgleich wachsender Erfahrungs- und Erlebnisdefizite – „NATURALLIANZ“ (Bloch)
- ✘ Identifikation mit der Umgebung als Heimat durch entsprechende Pflanzen, Tiere und Materialien
- ✘ Anbauen, Pflegen Ernten und Verarbeiten/ Haltbarmachen
- ✘ Von der Wiederentdeckung der Sinne – Sinnliches Naturerleben
- ✘ Leben – Lebensmittel
- ✘ ...





Ernährungsbildung

- ✘ Ernährung ist wieder in aller Munde.
- ✘ „Ich esse, was mir schmeckt“ – Ist das wirklich noch vertretbar?
- ✘ VERNÜNFTIGE Ernährung = weniger Kalorien, seltener Fleisch = jeden Tag etwas weniger essen und keine „Diät-Hektik“!
- ✘ Bereits heute erzeugen wir mehr Lebensmittel, als für die ausreichende Versorgung der Weltbevölkerung notwendig wären.
- ✘ Der scheinbar private Ernährungsstil seine Auswirkungen und globalen Folgen
- ✘ ...



Schulische Ernährungsbildung

- ✗ will Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, ihr Ernährungsverhalten bewusst zu erleben und selbst bestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten – und das durch die Förderung von Sach-, Sozial- und Handlungskompetenz in Sachen Ernährung und Verbraucherinformation.



Einige Grundregeln:

- ✗ positive Motivation durch überzeugende und alltagsgerechte Gerichte statt Genussfeindlichkeit und Verzichtsmoralität,
- ✗ Bewusstsein über Hintergründe und Zusammenhänge des eigenen Ernährungsverhaltens entwickeln,
- ✗ sinnliche Wahrnehmung als Voraussetzung von Genussfähigkeit schulen, Körper- und Selbstbewusstsein aufbauen (gerade beim GÄRTNERN im Schulgarten).





Gesundheitsförderung

- ✘ wird im schulischen Bereich im Sinne der Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit des Einzelnen und der Gestaltung gesundheitsfördernder Lehr- und Lernbedingungen definiert.
- ✘ soll Heranwachsende befähigen, persönliche und damit gesundheitsfördernde Entscheidungen zu treffen und so für sich und die Umwelt Verantwortung zu übernehmen
- ✘ ...





Verbraucherorientierung

- ✘ Was wächst bei uns zu Hause, was kommt von weit her, warum, wie und zu welchem Preis?
- ✘ Bezüge zur Erzeugung der für das Leben elementaren Nahrungsmittel aufbauen
- ✘ Kritische Sensibilität auf der Grundlage von Sachwissen und Kompetenzen entwickeln
- ✘ Das gesamte Jahr das ganze Sortiment oder „Angebote nach Standort und Saison“.
- ✘ ...





Für die KINDER – und die Erwachsenen: **Schulgarten**

- ✘ Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt wecken
- ✘ für die Begegnung von Menschen mit Pflanzen und Tieren durch Verstehen und Begreifen emotionale Bindung zur heimatlichen Natur schaffen
- ✘ Freiraum = Schulhof = SCHULGARTEN fließt in das Schulleben und die Unterrichtsgestaltung ein
- ✘ abwechslungsreicher Pausenraum zum Erleben, Spielen, Ausruhen – Ausgleich und Sinnesschärfung
- ✘ öffentliche Freifläche mit stadttökologischem Beitrag
- ✘ ...

→ Lernen und Leben – generationenübergreifend!

Orte zum Lernen und Leben: **Schulgärten**



GÄRTNERN ist vor allem eines:
experimentieren -
und nicht darauf warten,
dass man unfehlbare Rezepte serviert bekommt.



**Besten Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**